

## Vorwort

Die Redaktion des Jahrbuchs Narodna umjetnost entschloß vor kurzer Zeit, eine ganze Nummer einem bestimmten Thema zu widmen: Die einzelnen Beiträge sollten sich mit der gegenwärtigen Auffassung der Folklore beschäftigen. Der vorläufige Titel des Bandes wurde als Frage formuliert: "Direkte mündliche künstlerische Kommunikation als Kriterium für das Verständnis von Folklore – ja, nein, oder...?"

Die Redaktion wandte sich an mehrere, an entsprechenden theoretischen Fragen der Folklore interessierte Wissenschaftler in Jugoslawien und in anderen Ländern mit der Bitte, ihren Beitrag zu diesem Thema zu liefern, und teilte ihnen Fragen mit, die als Rahmen für die angedeutete Auseinandersetzung vorgesehen waren:

"In den letzten Jahren wurde ein bedeutender Fortschritt im Verständnis der Folklore dadurch erzielt, daß ihre Eigenschaft als 'künstlerische Kommunikation in kleinen Gruppen', als 'natürliche, im direkten Kontakt entstandene künstlerische Kommunikation' hervorgehoben wurde anstelle der auf dem Kollektiven, Anonymen, Traditionellen beruhenden Kriterien, auf denen früher der Schwerpunkt lag.

Diese Auffassung der Folklore befreite die Folkloristik von einigen, heute schon veralteten, Orientierungen, sie läßt aber gleichzeitig manche Aspekte ungelöst und fügt neue, offene Fragen hinzu.

Ungelöst bleibt nach dieser Auffassung von Folklore, in welcher Beziehung alle die verschiedenen Erscheinungen stehen, die für die Folklore sehr relevant sind, sich aber nicht in die angeführten Kriterien einfügen. Die Frage nach der Zugehörigkeit zur Folklore erhebt sich nach diesen Maßstäben für jene Texte mit folkloristischer Thematik, die aus früheren Zeiten erhalten sind, aber nicht als genaue Niederschrift direkter Kommunikation entstanden waren. Derselbe Frage betrifft auch die heutigen Aufschriften von Texten, die aus dem direkten Kommunikationsprozeß ausgeschieden sind. Wird das Kriterium der Mündlichkeit nur auf die Genres der literarischen Folklore, der Volksdichtung – die mündlich mitgeteilt werden – angewendet, oder gilt es auch mutatis mutandis für Volksmusik, Tanz, Theater, Bräuche? Wie soll man von diesem Standpunkt aus die materiellen Gegenstände, die als Volkskunst angesehen werden, beurteilen? Wie steht es mit den Inschriften, z.B. Graphiten? Nach welchen Maßstäben soll das

Künstlerische in der folkloristischen Kommunikation bestimmt werden? Welche Beziehung besteht zu den Formen der Kommunikation, die an sich weder mündlich noch folkloristisch sind, sich aber unter dem Einfluß einer Umgebung befinden, in der folkloristische Kommunikationsformen vielfach dominieren? In welcher Beziehung stehen die verschiedenen Aspekte des Folklorismus zur Folklore, die als direkte mündliche Kommunikation aufgefaßt wird? Wie sollen vom Standpunkt einer anderen Kommunikationsform-Erscheinungen aus dem Bereich der Massenkultur bewertet werden, denen manchmal Merkmale moderner Äquivalente der Folklore zugeschrieben, manchmal abgestritten werden? Diese Fragen, aber auch andere hier nicht erwähnte, werden auch sonst häufig gestellt. Unser Wunsch ist, durch eine Reihe von Beiträgen seitens kompetenter Forscher, die sich mit dieser Problematik befassen, zu ihrer Aufhellung beizutragen."

Die zahlreich eingegangenen Beiträge unterscheiden sich beträchtlich in der Behandlung des Problems, und die vertretenen Standpunkte zeigen keine Übereinstimmung, die ja von der Redaktion weder erwartet noch erstrebt wurde. Der Wunsch der Redaktion bestand lediglich darin, die wesentlichen Aspekte des genannten Problems deutlicher zur Sprache zu bringen, manche Lösungen anzudeuten und die weitere Auseinandersetzung anzuregen. Inwieweit diese Absicht erfüllt wurde, zeigen die folgenden thematisch angeordneten Beiträge. Die Redaktion dankt den Autoren für ihre wertvolle Mitarbeit. Die in diesem Band enthaltenen Texte erscheinen in kroatischer oder serbischer Sprache in der Nummer 19 der Zeitschrift Narodna umjetnost.

Die Redaktion